



BERICHT ÜBER MEINE FAMULATUR IN SHANGHAI

RICHARD KLAUS



AUGUST & SEPTEMBER 2012

TONGJI HOSPITAL OF TONGJI UNIVERSITY



RICHARD.KLAUS (AT) UNI-ULM (PUNKT) DE

Inhaltsverzeichnis

Bewerbungsverfahren und Vorbereitung	2
Vor Ort	3
Ankunft	3
Transport	3
Alltägliches	4
Unterkunft	5
Klinik	5
Freizeit	7
Fazit	9
Anhang	10



Bewerbungsverfahren und Vorbereitung

Das Bewerbungsverfahren für die Plätze für Famulaturen in China begann schon Ende Dezember mit der schriftlichen Bewerbung an das International Office. Dazu mussten ein Motivationsschreiben und ein Lebenslauf auf Englisch, ein DAAD-Sprachzeugnis (Englisch), eine Leistungsübersicht und das Physikumszeugnis eingereicht werden. Den DAAD-Sprachtest bietet das Humboldt-Sprachenzentrum der Uni Ulm gegen eine Gebühr von 20€ an, man muss sich dazu mit dem Verantwortlichen für die Sprache Englisch (zur Zeit Mr. William Adamson) in Verbindung setzen.

Im Januar wurden dann alle Bewerber zu einer Auswahlrunde mit Professor Liu aus der Sportmedizin eingeladen. Dort erzählte uns Professor Liu etwas zu den Gegebenheiten und kulturellen Besonderheiten in China und warb auch für die beiden anderen Städte Nanjing und Wuhan, da alle Bewerber nach Shanghai wollten. Anschließend sollte sich jeder kurz in 5 Minuten vorstellen und seine Motivation für eine Famulatur in China darlegen sowie Gründe für seine Eignung nennen. Professor Liu machte sich dazu jeweils ein paar Notizen und letztendlich wurde dann anhand der Kombination aus Bewerbungsunterlagen und seiner Einschätzung entschieden.

Im Februar bekam ich die Zusage für Shanghai. Danach muss man nochmals ein paar Formulare beim International Office einreichen. Hier durfte man sich auch wünschen in welcher Abteilung man famulieren will. Gleichzeitig sollte man sich um Reisepass und Visum kümmern. Einen Reisepass hatte ich bereits. Für das Visum habe ich die Agentur „VisaExpress“ beauftragt, diese beantragen das Visum direkt in Bonn und schicken es einem für insgesamt 50€ den Reisepass mit fertigem Visum wieder zurück. (<http://www.visaexpress.de>) Bis auf die Einladung von der Tongji Universität, die ich von der dortigen Koordinatorin (Zhai Jia „Jenny“) per Email bekommen habe, stehen alle benötigten Dokumente für ein F-Visum dort zum Download. Man sollte ungefähr 2 Wochen Bearbeitungszeit einplanen, bis der Reisepass mit eingeklebtem Visum wieder im eigenen Briefkasten liegt.

Auch um Flüge sollte man sich frühzeitig kümmern. Wer früh bucht, kann noch Direktflüge mit Air China für circa 700 € finden. Ich wollte jedoch den Flug nutzen und einen Stopover in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) machen. Wer direkt bei Etihad Airlines bucht, kann den gewünschten Stopover in Abu Dhabi komfortabel im Onlineformular eingeben. Dafür habe ich dann aber auch 790 € für den Flug bezahlt. Etihad ist aber auch eine sehr gute Airline und ich hatte die Möglichkeit auf dem Rückweg noch 6 Tage in den VAE zu verbringen.



Transrapid zum Flughafen Pudong



Ankunft in Shanghai



Chinesische Flagge

Vor Ort

Ankunft

Jenny hatte für uns zwei chinesische Medizinstudenten organisiert, die uns direkt am Flughafen abgeholt haben. Die beiden halfen kauften die Metrotickets, besorgten eine chinesische SIM-Karte, begleiteten uns zum Wohnheim, zeigten uns den Campus, Einkaufsmöglichkeiten und Internetcafes. Zusammen gingen wir noch in ein chinesisches Restaurant zum Essen. Die beiden gaben uns ihre Handynummern, so dass wir während unseres Aufenthaltes studentische Ansprechpartner hatten. Auch wenn sie uns sehr geholfen haben, muss man auch selber noch ein bisschen darauf achten was man kauft. Anstatt Guthaben für unser Handy kaufte uns unser chinesischer Buddy leider Guthaben für IP-Calls und auch das Handy das er uns besorgte war zunächst noch mit einem SIM-Lock versehen.

Transport

Unbedingt zu empfehlen ist die Metro, man kommt nicht nur schnell und einfach durch Shanghai, sondern bekommt auch viel chinesisches Leben zu sehen. Am besten kauft man sich am Anfang eine Karte zum Aufladen, damit fährt man dann für 4 – 7 RMB pro Fahrt durch Shanghai. Das Busnetz ist ziemlich schwer zu durchschauen, da hier im Gegensatz zur Metro, die Pläne nur chinesisches beschriftet sind und die Busse zeitlich keinem Fahrplan folgen. Deswegen haben wir nur den Bus zur Klinik benutzt, den uns die chinesischen Studenten gezeigt haben.

Taxis sind sehr günstig. Wir haben diese aber nur außerhalb der Metrobetriebszeiten (circa 5:30 Uhr – 22:30 Uhr) benutzt. Man muss aber unbedingt ein Foto oder eine Abschrift des Schriftzeichens des Zielorts haben, da die Taxifahrer selbst einfache englische Worte und Straßennamen nicht verstehen und dann nur den Kopf schütteln. Hat man das geschafft kann man Strecken unter 3 km für 14 RMB fahren, jeder weitere Kilometer kostet 3 RMB, so dass man von der Nanjing Road zum Campus circa 30 RMB bezahlt und aus der French Cession circa 45 RMB.

China hat ein sehr gut ausgebautes Hochgeschwindigkeitsschienennetz. Man erreicht damit die Städte im Umland einfach und schnell.



Essen mit unseren chinesischen Buddies



Chinesischer Hochgeschwindigkeitszug



Logo der Metro

Alltägliches

Eine chinesische SIM-Karte ist sehr zu empfehlen, man lernt viele Leute kennen und ein Handy macht es deutlich leichter sich zu verabreden und zu koordinieren! Geld lässt sich in großen Banken problemlos und ohne Gebühren tauschen. Meine Travellers Cheques haben mir dagegen einige Probleme bereitet, da sie nicht jede Bank akzeptiert, letztendlich hat es bei der Bank of China geklappt. Am einfachsten ist es jedoch, wenn man eine Kreditkarte hat, mit der man im Ausland kostenfrei abheben kann, denn Geldautomaten gibt es zahlreiche.

Die Sprache ist doch eine relativ große Barriere, da nicht viele Chinesen Englisch sprechen. In Klinik und Uni war es kein Problem, aber in Restaurants und Geschäften wurden wir nicht verstanden. Wir haben uns in der Zeit in Shanghai bruchstückhaftes Chinesisch angeeignet und uns Schriftzeichen für zum Beispiel Fleischarten und Gerichte gemerkt und aufschreiben lassen, wenn uns etwas geschmeckt hat. Eine große Hilfe war uns auch Muyang aus Ulm, der in Shanghai aufgewachsen ist und Chinesisch spricht. Mit der Zeit kamen wir allerdings mit Händen und Füßen und den wenigen chinesischen Begriffen sehr gut zu Recht!

Im Sommer ist es in Shanghai sehr heiß und vor allem schwül. Tagsüber kann das schon recht unangenehm sein, da die Temperaturen dann bei extremer Luftfeuchtigkeit bis zu 35° C erreichen. Deswegen waren wir eigentlich immer in kurzen Hosen und T-Shirt unterwegs. Nachdem ich am ersten Tag noch in langer Hose in der Klinik war, habe ich mich danach den Ärzten angepasst und trug auch dort kurze Hosen. Während unserer Zeit gab es einen Typhoon. Das bedeutet platzregenartiger Niederschlag für 3-4 Tage und sturmartiger Wind, welcher auf dem Campus kleinere Bäume entwurzelte.

Einkaufen kann man gut in dem Supermarkt auf dem Campus. Hier haben wir vor allem Getränke und chinesische Snacks gekauft. Gegessen haben wir allerdings immer in Restaurants, da man schon ab 15 RMB gute Reis- und Nudelgerichte bekommt. Unterwegs gibt es überall kleinere Supermärkte (z.B Family Markt, Kedi) bei denen man sehr günstig Getränke und andere Kleinigkeiten kaufen kann (0,5 l Wasser = 1,5 RMB, Dose Cola = 2.5 RMB, 0,6 l Tsingtao Bier = 5 RMB).



Supermarkt auf dem Unicampus



Essen in einem günstigen Restaurant (18 RMB)



Folgen des Typhoons

Unterkunft

Wir teilten uns jeweils zu zweit ein Zimmer im „International Student’s Dormitory“ auf dem Uni Campus. Pro Monat zahlt man ungefähr 310 € pro Person. Jeder hat sein Hochbett, darunter einen Schreibtisch und einen Schrank mit einem abschließbaren Bereich, sowie ein gemeinsames Bad mit Toilette und Dusche. Die Klimaanlage war im unglaublich schwülen Sommer ein großer Luxus. Die Matratze war nur eine Decke, die auf einem Holzbrett lag und hin und wieder teilten wir uns das Zimmer mit einer Kakerlake. Internet gibt es auf dem Zimmer eigentlich keines, da man keine Zugangsdaten für das Uni-WLAN bekommt. Man kann jedoch versuchen einen chinesischen Studenten zu finden, der einem seine Zugangsdaten verrät. Ansonsten gibt es circa 8 Laufminuten entfernt ein Internetcafé mit PCs (24h offen) sowie ein Café mit einem WLAN-Router (nur bis 22 Uhr offen).

Die Lage auf dem Campus bietet viele Vorteile: Neben der Ulmer Delegation waren noch Studenten aus Marburg, Wien und Innsbruck in dem Wohnheim untergebracht, so hatten wir gleich einen guten Anschluss an eine Gruppe. Wir saßen oft abends bei 28° C noch auf den Bänken vor dem Wohnheim und haben an Wochenenden viel gemeinsam unternommen. Die internationalen Studenten der Tongji Universität waren wegen der Semesterferien bis auf wenige, hauptsächlich afrikanische Studenten, mit denen wir einige Mal Fussball spielten, in ihren Heimatländern, so dass das Wohnheim weitgehend leer war. Auf dem Campus gibt es einen Supermarkt, Elektronikgeschäfte, einen Sportplatz und vor den Toren stehen morgens und abends mobile Essensstände bei denen man chinesische Maultaschen, eine Art Crêpes, Grillspieße, Tofu und vieles mehr sehr günstig (≈ 10 RMB) kaufen kann. Direkt vor dem Campuseingang, der jedoch circa 5 Minuten vom Zimmer entfernt liegt, fährt die Metro in nur 15 Minuten zur Nanjing Road, welche das Zentrum Shanghais darstellt.



Bänke vor dem Wohnheim



Unser Gang im Wohnheim



Medizinische Fakultät auf dem Campus

Klinik

Meine Famulatur dauerte dreißig Tage, von denen ich zwei Wochen der Urologie und zweieinhalb Wochen in der Neurochirurgie tätig war. Generell ist es zu empfehlen in Fachgebieten mit chirurgischer Tätigkeit zu famulieren, da man im OP mit den Ärzten sprechen kann, während auf Stationen auf denen der Patientenkontakt eine größere Rolle spielt (z.B. Innere) die Sprache eine noch größere Barriere ist. Jedem von uns wurde ein studentischer Freiwilliger sowie ein Arzt zugeteilt. Der Student half uns sich in der Klinik zu orientieren und Kittel zu bekommen, während der Stationsarbeit und im OP folgten wir unseren ärztlichen Tutoren.

In der Urologie bestanden meine Tätigkeiten hauptsächlich darin bei Verbandswechseln zu helfen, im OP-Saal zuzuschauen und bei Eingriffen, wie zum Beispiel Zirkumzisionen zu assistieren und zu nähen. Mein Tutor war sehr motiviert mir etwas zu zeigen, hatte jedoch selbst, wie die meisten anderen Ärzte viel Schreibtischarbeit zu verrichten, so dass ich auch mal nichts zu tun hatte.

In der Neurochirurgie war mein Tutor der Chefarzt der Station. Er nahm sich sehr viel Zeit für mich und gab sich Mühe mir möglichst viele Einblicke zu geben und mir wichtige Aspekte der Neurochirurgie beizubringen. So stellte er mir jeden morgen 5 Patienten am Bett vor, ging deren Diagnosen und MRT/CT/DSA-Bilder mit mir durch und nahm sich mehrmals Zeit um mir anhand seiner Vorlesungsfolien Krankheitsbilder und die korrespondierenden OP-Techniken persönlich zu erklären. Bei den OPs konnte ich aber aufgrund der hohen Anforderungen in der Neurochirurgie noch nicht mithelfen und schaute somit die meiste Zeit zu, wobei er jedoch viel erklärte.

Chinesische Studenten machen im klinischen Alltag nicht besonders viele praktische Tätigkeiten machen, sie sind eher für die Dokumentation zuständig. Deshalb muss man auch als ausländischer Student selbst die Initiative ergreifen wenn man etwas machen will und danach fragen. Als ich dann nähen durfte, waren die chinesischen Studenten sehr überrascht, da sie das erst in ihrem sechsten Jahr dürfen.



Arztzimmer der Urologie



Gang der urologischen Station



Patientenbetten auf dem Gang

Die Rahmenbedingungen im Krankenhaus entsprechen nicht denen in Deutschland. Wunden werden oft ohne Handschuhe versorgt, Desinfektionsmittel ist zwar vorhanden wird aber auch nur selten benutzt, in einem Zimmer liegen oft bis zu 6 Patienten und einige sogar auf dem Gang. Wer Pflege benötigt, muss dies entweder extra bezahlen oder muss von seinen Angehörigen versorgt werden, selbiges gilt für Essen. Im OP dagegen wurden, besonders in der Neurochirurgie, moderne Gerätschaften benutzt und auch die Ärzte sind sehr gut ausgebildet. Ich konnte keinen Unterschied in den operativen Verfahren feststellen, die Operationen liefen alle reibungslos und professionell ab. In chinesischen Krankenhäusern ist es an der Tagesordnung, dass die Ärzte während ihrer sehr langen Dienste einen Mittagsschlaf halten, dazu ziehen sie sich nach der Mittagessen in ein Zimmer mit Betten zurück.

In der Klinik wurde ich sehr herzlich aufgenommen. Die Ärzte interessieren sich sehr für Besucher und geben sich Mühe, dass man sich wohlfühlt. Man wird häufig zu traditionellem chinesisches Essen mit der Abteilung eingeladen - eine tolle Erfahrung. Wir waren mit den Assistenzärzten im Fußballstadion und Fußball spielen und immer Mal wieder fragen einen die Krankenschwestern, ob man mit ihnen für ein Foto posiert.



Mit Krankenschwestern der Urologie



Essen mit den Ärzten der Urologie



Mit Prof. Jian Hai der Neurochirurgie

Freizeit

Shanghai und Umgebung haben es uns sehr einfach gemacht, die 5 Wochen, auch außerhalb der Klinik, mit Leben zu füllen. Neben den Standardtouristenattraktionen, wie dem Bund, dem People's Square, den Tempeln und der Nanjing Road hat Shanghai auch noch vieles mehr zu bieten. Das chinesische Leben spielt sich im Sommer viel auf der Straße, Märkten, Straßenkreuzungen, Parks und an Essensständen ab. Wenn man sich einfach in eine Seitenstraße im Zentrum treiben lässt, dort isst und sich unter die Leute mischt, kann man schon unheimlich viel erleben und sehen. Man kann immer und überall gut essen sofern man sieht, dass das Angebot auch von Chinesen gut angenommen wird, es gilt: probieren, probieren, probieren. Kleine Restaurants und Straßenbratereien bieten einem oft sehr leckere Reis- und Nudelgerichte, chinesische Maultaschen und vieles mehr für weniger als 20 RMB an. Um Essen und Trinken braucht man sich kaum Gedanken zu machen, es gibt es überall billig und gut zu kaufen!

Fast jedes der Viertel in Shanghai ist sehenswert, es ist unter anderem die Vielfältigkeit, welche die Stadt so interessant macht. Das moderne Pudong, die fast schon europäisch anmutende French Concession, die Altstadt um den Yu Yuan Garden, die glamouröse Shoppingmeile Nanjing Road mit ihren Seitenstrassen im einfachen chinesischen Stil, die Märkte und Parks erlauben es einem ohne festes Ziel durch Shanghai zu gehen und trotzdem am richtigen Ort anzukommen.



Shanghai Altstadt



Seitenstrasse der Nanjing Road



WFC und Jin Mao Tower in Pudong

Am Wochenende kann man in Shanghai sehr gut ausgehen. Zahlreiche Clubs, vor allem in der French Concession, bieten einem Partys in toll eingerichteten Locations mit Sängern, Tänzern und jonglierenden Barkeepern und wer mal länger gefeiert hat sollte sich den Sonnenaufgang am Bund auf keinen Fall entgehen lassen!

Von Shanghai aus kann man an Wochenenden auch Ausflüge ins Umland machen, die Schnellzüge bringen einen komfortabel, schnell und günstig z.B. nach Hangzhou zum West Lake, einem sehr schönem See und beliebtes Ausflugsziel für chinesische Wochenendtouristen oder nach Nanjing, wo wir die Ulmer Delegation besucht haben. Beide Ausflüge waren eine gute Abwechslung zum Leben in der Metropole Shanghai und sind sehr zu empfehlen.



Abendstimmung am Westlake in Hangzhou



Dr. Su Ya-Tsen Mausoleum in Nanjing



Bootsfahrt auf dem Xuanwu Lake in Nanjing

Sehr interessant sind die chinesischen Märkte, z.B. die Essensmärkte auf denen lebende Schildkröten und Küken verkauft werden, der Silk Market auf denen man sich Kleidung maßschneidern lassen kann, oder die Fakemarkets auf denen man vom Diesel-Shirt bis zu Rolex alles finden kann. Man sollte an Marktständen eigentlich niemals den ersten Preis bezahlen. Oft bekommt man die Produkte für circa 15% des genannten Preises. (Gilt nicht für Essen!)

Auf dem Campus kann man sich den chinesischen Studenten beim Fußballspielen anschließen und joggen gehen. Es gibt auch eine Schwimmhalle, diese habe ich jedoch nicht besucht, da man nur mit einem Ausweis der Universität Rabatt bekommt und der Eintrittspreis mit 50 RMB pro Stunde sehr hoch ist.



Frittierte Entenfüße



Gemüsemarkt



Kröten auf einem Lebensmittelmarkt

Interessante Dinge kann man auch erleben, wenn man Chinesen kennenlernt, man wird dann oft zum Essen mit, für uns, außergewöhnlichen Speisen wie Entenschnäbeln oder Fischmäulern eingeladen oder bekommt die Chance chinesisches Karaoke kennenzulernen.

Generell kann ich es sehr empfehlen unsere europäischen Denkmuster einmal ein bisschen auszublenzen und in China so viel wie möglich auszuprobieren, sei es beim Essen auf Märkten und Straßenständen, Verhaltensweisen, kulturelle Veranstaltungen oder Arten zu Reisen man sollte versuchen, sich einfach von der chinesischen Art zu leben mitreisen zu lassen! Es lohnt sich sehr und man kann unheimlich viele tolle Erfahrungen machen.



Konfuziustempel



Essensstände am Südtor des Campus



Fussballspiel im Hongkou-Stadion

Für verregnete Tage, zum Beispiel während eine Typhoons, wie wir ihn erlebt haben, kann man Museen besuchen. Zu empfehlen sind das Shanghai Museum und das Shanghai Urban Planning Museum.



Shanghai Urban Planning Museum

Richard Klaus



French Concession



Tai-Chi im Fuxing Park

Famulatur in Shanghai

Fazit

Ich würde jederzeit und ohne zu zögern wieder nach Shanghai gehen. Man bekommt sehr wertvolle Einblicke in ein anderes Gesundheitssystem und lernt mit anderssprachigen Ärzten und Patienten zu kommunizieren, kann ihre Behandlungsmethoden, Probleme und Lösungsansätze sowie ihre Art mit ihrer Arbeit, mit Krankheit und miteinander umzugehen sehen und verstehen. Aufgrund der, besonders den Patienten gegenüber vorhandenen Sprachbarriere und der anderen Organisation des chinesischen Studiums - die Studenten sind hier während ihrer Praktika noch eher im Status eines Beobachters - lernt man aber nicht so viel wie in einer deutschen Klinik. Mir hat der Einblick in das chinesische Gesundheitssystem aber darüber hinweggeholfen.

Darüber hinaus bekommt man einen sehr umfangreichen Einblick in eine fremde Kultur. Obwohl ich schon einmal in China war, habe ich durch den recht langen Aufenthalt und die Anbindung an Klinik und Universität noch viel mehr über die chinesische Kultur und Denkweisen lernen können.

Ich habe in meiner Zeit in Shanghai gelernt Teil eines Teams einer ausländischen Klinik zu sein, habe viel über Land, Leute und Kultur Chinas gelernt sowie viele neue internationale Bekanntschaften und Freundschaften gemacht!

In Shanghai habe ich 5 unglaublich tolle und interessante Wochen verbracht!

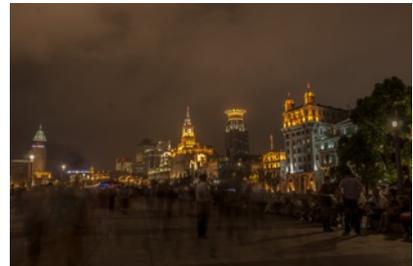
Großer Dank gilt Frau Bauer vom International Office in Ulm, Prof. Liu, Zhai Jia aus Shanghai, die uns bei der Organisation sehr geholfen haben, Prof. Jian Hai und ganz besonders dem Land Baden-Württemberg für den Reisekostenzuschuss in Höhe von 500€.



Skyline von Pudong



Letzter Abend über den Dächern der Stadt



Bewegte Abendszene am Bund

Anhang

1 € = 7,9 RMB

Alle Fotos wurden von mir selbst während des Aufenthalts in Shanghai gemacht und sind nicht außerhalb dieses Berichtes zu verwenden.

Sehenswürdigkeiten

The Bund (unbedingt einmal zum Sonnenaufgang!)
People's Square
Nanjing Lu
(unbedingt in die Querstrassen laufen, hier findet chinesisches Leben statt)
French Concession
Yu Yuan Garden
World Financial Centre
Pudong (auch bei Nacht!)
Jade Buddha Temple
Konfuziustempel
Fuxing Park

Essen

Man kann eigentlich alle chinesischen Restaurants probieren, in denen viele Chinesen sitzen, selbiges gilt für Essensstände. Für den Anfang kann man die Nudel- und Reisrestaurants im Carré gegenüber des Haupteingangs des Uni Campus probieren! Die besten Gerichte haben wir in kleinen Restaurants und an Strassenständen bekommen! Probieren, probieren, probieren!

Wenn man die Chance hat, mit den Ärzten die Chance hat essen zu gehen unbedingt nutzen, dann bekommt man Gerichte bestellt, von denen man sonst nie erfahren hätte! Auch sonst kann ich es nur empfehlen in einer größeren Gruppe Gerichte am großen runden Tisch zu teilen, man bestellt nach am besten nach Bildern, alles wird in die Mitte gestellt und jeder kann davon essen, sehr lecker und angenehm gesellig!

Wer einmal westlich essen will: The Blue Frog Burger (<http://www.bluefrog.com.cn>) Montags ist Doubletime!

Märkte

South Silk Market (Kleider maßschneidern lassen)
Qipu Market (Größter Kleidungsmarkt)
Shanghai Science and Technology Museum Market (Fakemarket)
Essensmärkte (z.B. nahe des Campus)

Nightlife

Club Soho
Sky
Club 88
The Shelter
Mural

www.smartshanghai.com

Wochenendausflüge

Für alle Ausflüge sind die Hochgeschwindigkeitszüge zu empfehlen, Tickets gibt am Hauptbahnhof in Shanghai (rote Metro Linie). Rechts vom großen Gebäude, über die Strasse befindet sich eine „Ticket hall“ mit einem englischsprachigem Schalter

Hangzhou

Hier liegt der Westlake, ein idyllischer See, zu dem am Wochenende unzählige Chinesen reisen.

Wer chinesische Natur sehen will, sollte im Norden des Sees, eine Wanderung durch den dortigen Wald machen. Man kommt in den Wald wenn man der Westmauer des Yu Fei Tempels der „(X)ixian Lane“ folgt. Zu meiner Zeit fehlte das erste X auf dem Strassenschild!
Sehr empfehlenswert.

Suzhou

Alte chinesische Tempel und Gartenanlagen

Nanjing

Hier haben wir die Ulmer Delegation besucht. Nanjing hat eine schöne Altstadt, eine gut erhaltene Stadtmauer, den Purple Mountain mit dem Dr. Sun Yat-sen Mausoleum, dem Ming Xiaoling Mausoleum und dem Sun Quan Grab sowie einen See auf dem man Boot fahren kann.

**Bei Fragen zu Shanghai, der Tongji Universität, der Organisation, der Bewerbung oder anderem mit meinem Aufenthalt in China verbundenen Themen stehe ich gerne per Email zur Verfügung.
richard.klaus(at)uni-ulm(punkt)de**



Seitenstrasse der Nanjing Road bei Nacht